

Die frühesten Bewohner Bettenaus

Von allen Gemeindeteilen ist Bettenau der Ort, von dem die älteste schriftliche Überlieferung vorhanden ist. Bereits 772 wird Betinava im Chartularium Saugeallensis erwähnt: *hoc est in pago Durgauginse in villa, qui dicitur Betinauvia. (übersetzt: Dies ist in einer Thurgauer Pfarrei im Dorf, welches Bettenau genannt wird.)* Damals verkaufte Rihbert, der Sohn des Gozbert, dem Kloster St.Gallen seine Güter in Bettenau, was in einer Urkunde festgehalten wurde. Familiennamen kamen erst etwa im 12. Jahrhundert auf.

Der Ortsname *Bettenau* ist zusammengesetzt aus dem Vornamen *Betto*, der von althochdeutsch *badwo* für *Kampf* abstammt, und *Au*, *Land am Wasser* oder *wasserreiches Wiesland*. Dass das Gebiet wasserreich ist, zeigt der südöstlich des Dorfes gelegene Bettenauer Weiher. Westlich war früher ein ausgedehntes Ried, was die Bewohner veranlasste, ihre Häuser und Scheunen auf dem leicht ansteigenden Gelände zu errichten. Im Zug der Anbauschlacht im Zweiten Weltkrieg wurde das Ried entwässert und urbar gemacht.

Bettenauer Familien im 16. Jahrhundert

Erst im frühen 17. Jahrhundert wurden die Pfarrer verpflichtet, Hochzeiten, Geburten und Beerdigungen in Büchern festzuhalten. Aus früheren Jahren kann aus einzelnen Dokumenten wie Gerichtsurteilen, Zinsbüchern usw. herausgelesen werden, wer in Bettenau wohnte. Die folgenden Bettenauer konnten so gefunden werden:

- 1521 verkaufte Hans Hug von Bettenau dem Kloster Magdenau wegen Verschuldung seinen Hof in Schwarzenbach. Dafür erwarb er dort einen Hof von Heinrich und Sebastian Weibel. 1537 wird ein Streit mit dem Kloster wegen unerlaubtem Abholzen erwähnt.
- 1557 kaufte Hans Lichtensteiger von Bettenau von Hans Wild von Jonschwil eine etwa ein Mannmohd grosse Wiese in Bettenau für 35 Gulden. 1565 verleiht ihm Abt Othmar Kunz den Lehenshof in Bettenau mit sämtlichen Gütern als Lehen.

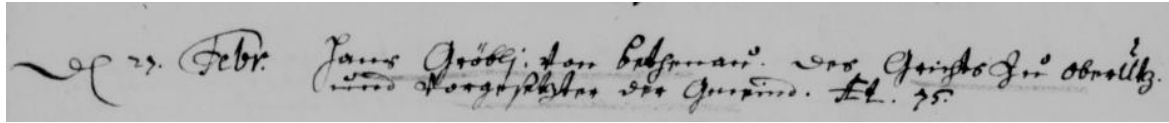
Hans Hug wird auch als Pächter des Pachthofs erwähnt, den die Wattwiler Kirche in Bettenau besass. In einem späteren Pachtvertrag wird ein Vertrag aus dem Jahr 1490 zwischen den beiden Parteien erwähnt. Da Hug den Zins nicht bezahlte, wurde ihm der Hof weggenommen. Dieser Hof ging später an die Familie Gröbli über. In welchem Jahr dies geschah, ist nicht nachzuweisen.

Die evangelischen Kirchenbücher

1631 begann Pfarrer Ottendorf mit den Einträgen in den Kirchenbüchern. Leider wurde bis 1709 der Wohnort selten eingetragen. Eine Ausnahme bildet 1632 die Taufe von Jacob Gröbli von Bettenau. Weitere Belege dafür, dass die Gröbli in Bettenau ansässig waren, lassen sich aus den Sterbebüchern zu Beginn des 18. Jahrhunderts herauslesen.

- 1714 starb im Alter von 75 Jahren der aus Bettenau stammende Hans Gröbli. Er war Vorsitzender des Oberuzwiler Gerichts und der reformierten Kirchverwaltung. Geboren war er am 1. Juli 1639 – wenn das Alter beim Sterbeeintrag korrekt ist – als Sohn von Johann Caspar Gröbli und Elsbeth Spitzli. Oberuzwil gehörte bis 1766 zur Kirchgemeinde

Jonschwil. Die Katholiken und Protestanten der heutigen Gemeinden Jonschwil und Oberuzwil nutzten bis 1766 die Jonschwiler Kirche gemeinsam.



- 1715 starb in Bettenau Abraham Gröbli im Alter von 71 Jahren. Leider fehlt die Angabe des Wohnorts, aber Bettenau ist als Geburtsort wahrscheinlich.
- Im selben Jahr starb mit 40 Jahren auch der Bettenauer Johann Gröbli, ein Sohn von Georg Gröbli und somit wohl ein Neffe von Abraham Gröbli.
- 1721 verheiratete sich Hans Gröbli von Bettenau mit Elsbeth Rimensberger.

Der oben erwähnte Pachtvertrag wurde 1738 mit Hansjörg Gröbli erneuert. Die Güter – zwei Wohnhäuser und etwa 30 ha Land – waren so umfangreich, dass gleichzeitig mehrere Brüder das Land bewirtschafteten. Im Jahr 1801 heiratete Anna Barbara Gröbli den reformierten Georg Rosenast von Jonschwil. Die Familie liess sich in Bettenau nieder, vermutlich auf einem Gröbli-Hof, weil männliche Nachkommen fehlten. Bis in die Mitte des 19. Jahrhunderts enthält das reformierte Ehebuch Gröbli-Heiraten von Bettenau. Letzte Gröbli war wohl die Witwe Gröbli, welche in Bettenau einige Zeit das Restaurant Harmonie führte.

Katholische Kirchenbücher

Die katholischen Kirchenbücher reichen zehn Jahre weiter zurück. Dort ist der älteste Eintrag die Geburt von Johann Bomberger als Sohn von Sebastian Bomberger und Barbara Bühler im Jahr 1624.

1640 heiraten Johann Gröbli von Bettenau und Eva Strübi. Es gab also auch katholische Gröbli von Bettenau. Nachdem in Jonschwil von 1527 – 1541 nur reformierter Gottesdienst gehalten worden war, kehrten dann immer mehr Familien zum katholischen Glauben zurück. So ist die Heirat von Niklaus Gröbli von Bettenau mit Anna Oberhauser von Jonschwil 1639 im reformierten Ehebuch eingetragen, ihre Beerdigung einige Jahre später aber im katholischen Sterbebuch. Manchmal wurden Familien sogar mit Geldgeschenken zur Konversion geködert... Es ist durchaus wahrscheinlich, dass die katholischen und reformierten Gröbli auf das gleiche Stammelternpaar zurückgehen.

Im Ehebuch sind im 17. Jahrhundert neben 7 Gröbli-Heiraten die folgenden in Bettenau wohnhaften Ehemänner eingetragen: Strübi 1x, Bomberger 4x und Rotti 1x. Anzumerken ist, dass Ehefrauen damals ihren Mädchennamen behielten. Sie sind hier nicht erwähnt, weil sich eine Familie meist am Wohnsitz des Ehemanns niederliess. Der Herkunftsort ist nicht immer angegeben, neben Jonschwil (3x) und Oberuzwil (2x) werden auch Schwarzenbach, Zahnershueb (Uzwil), Algetshausen, Bichwil, Oberbüren, Mogelsberg und Henau erwähnt.

Im 18. Jahrhundert kommen dann die folgenden Familiennamen hinzu: Rütsche 1721, Horber 1741 und Gämperli. Die Bürgerfamilie Gämperli – das Gemeindebürgerrecht wurde 1803 vergeben – kam von Schwarzenbach her nach Bettenau, nachdem Josef Gämperli 1726 die einheimische Katharina Gröbli geheiratet hatte. Bei der Taufe von Tochter Maria ist Bettenau als Wohnort angegeben.

Die erste Thalmann-Heirat in Bettenau war diejenige von Joseph Anton Thalmann mit Maria Katharina Niedermann im Jahre 1838. Sie war die Witwe von Joseph Gämperli von Bettenau.